

ERASMUS-ERFAHRUNGSBERICHT 2014/2015

Bei dem ausführlichen Bericht geht es vorrangig um die ersten Eindrücke und Erfahrungen, die Sie (bislang) im Ausland gemacht haben. Eine Kopie des Berichts ist ebenfalls an Ihren Programmbeauftragten zu schicken. Sie können gerne Fotos mit einfügen.

Der ausgeschriebene Bericht sollte mind. 2 – 3 Seiten umfassen und Angaben zu folgenden Punkten enthalten:

Name , Vorname des ERASMUS-Studierenden:
Gastland: Slowenien
ERASMUS-Code der Gasthochschule: SI LJUBLJA01
Name der Gasthochschule: University of Ljubljana (Univerza v Ljubljani)
Name des Kieler Programmbeauftragten: Prof. Dr. T. Requate Institut für Volkswirtschaftslehre
Dauer des Studienaufenthaltes : 26.01– 30.06
Email:
Vorbereitung: An der Faculty of Economics fängt die Registrierungsphase relativ früh an. Bis November sollte man eingeschrieben sein und zwischen Mitte November und Mitte Dezember läuft die Registrierungsphase für die Kurse, die angeboten werden. Welche Kurse man wählen kann, kann man vorher auf der Internetseite einsehen (siehe unten bei den hilfreichen Links). Des Weiteren wird man umfangreich per e-Mail von der dortigen Erasmus-Koordinatorin informiert. Als Bachelorstudent kann man nur das Bachelorangebot wahrnehmen und als Masterstudent steht einem das gesamte englischsprachige Angebot zur Verfügung (was jedes Semester auf gut 30-40 Kurse hinausläuft). Parallel dazu gibt es so einiges an Dokumenten für das International Office in Kiel auszufüllen. Sollte man vermeiden wollen erst in Ljubljana eine Unterkunft zu suchen (was allerdings viele machen), hat man die Möglichkeit vorher über das Internet (besonders über Facebook) nach Mitbewohnern zu suchen. Einerseits gibt es einige Facebook Seiten, bei denen sich Erasmusstudenten unter sich organisieren und andererseits kann man auf die Angebote zurückgreifen, wo auch die Slowenen selber ihre Unterkunft suchen (vor allem die Seite „Stanovanje, Stanovanje, kje sie?“. Mehr dazu unten in den Links). Ich persönlich habe vorher schon ein paar Monate Slowenisch gelernt, was sich später als nützlich erwiesen hat. Als zusätzliche Unterstützung stellt die Fakultät jedem einen „Tutor“ zur Verfügung (in Kiel nennen wir sie Buddies). Die sind tatsächlich sehr hilfreich bei allen möglichen Fragen und Problemen.
Anreise/Ankunft/1. Anlaufstellen: Meine Anreise erfolgte ab Hamburg mit dem Zug. Das hat knapp 13 Stunden gedauert (5 Uhr morgens bis 19 Uhr) und 70€ (+Sitzplatzreservierung) in eine Richtung gekostet. Dabei ging es von Hamburg nach München und von München aus fährt ein EuroCity nach Ljubljana. Ab Kiel müßte die Verbindung sich nur unwesentlich in Zeit und Preis unterscheiden. Es geht tatsächlich noch kostengünstiger, wenn man von München aus den Bus nach Ljubljana nimmt. Der kommt jedoch in Ljubljana in den frühen Morgenstunden an. In Ljubljana selber kommt man sehr günstig mit dem Taxi ans Ziel (aber nur, wenn man das Unternehmen „Metro“ auswählt). Sollte man noch keine Unterkunft haben, sollte man sich vorher ein paar Tage im Hostel buchen und sich entweder an seinen Tutor wenden oder an die Studentenorganisation, die einem bei der Wohnungssuche helfen. Diesen Service habe ich nicht in Anspruch genommen, aber ich habe nicht gehört, dass jemand damit (zumindest zum Sommersemester) große Schwierigkeiten hatte.

Betreuung und Aufnahme:

Die Betreuung hier an der Faculty of Economics empfand ich (vorallem im Vergleich zu dem, was ich von anderen Fakultäten gehört habe) als vorbildlich. Die Woche vor Vorlesungsbeginn gab es zwei Orientierungstage plus Ausflüge durch ganz Slowenien am folgenden Wochenende. An den Orientierungstagen kriegt man ein Programm geboten, dass einerseits darauf abzielt einen über den Studienalltag und allerlei Formalitäten zu informieren, und andererseits die anderen Erasmus-Studenten kennenzulernen. Parties kommen auch nicht zu kurz.

Während des Semesters steht einem die dortige Erasmus-Koordinatorin mit Rat und Tat zur Verfügung. Des Weiteren bleiben die Tutoren einem als Ansprechpartner erhalten.

Studium und Universität (Kurse, Besonderheiten, Bewertung des Studienangebots, Vergleich mit Studium in Kiel etc.):

Wie unter „Vorbereitung“ schon erwähnt, hat man hier eine recht große Auswahl an Kursen in allen möglichen Disziplinen, vorallem auch BWL Kurse und die Standard-VWL Veranstaltungen. Ich meinerseits bin in Kiel im Master „Quantitative Economics“ mit VWL-Wahlpflichtfach in Financial Market Theory. Daher hat es sich für mich gut ergeben, dass ich die Kurse aus dem hiesigen Master „Quantitative Finance“/„Money and Finance“ belegen konnte.

Kurz vor der Registrierung hat man per e-Mail nochmal eine Excel-Datei mit allen Kursen zugesandt bekommen, und einige davon waren mit einem Sternchen verziert und dem Hinweis, dass man sich mit der Erasmus-Koordinatorin absprechen soll, bevor man sich für diese Kurse registriert.

Letztendlich war das Problem, dass diese Kurse zuvor zu hohen Durchfallraten geführt haben in den Vergangenheit und man daher vorher seine Notenübersicht einreichen musste, um sich als qualifiziert genug zu erweisen. Und obwohl ich mit meinem fast abgeschlossenen Master eigentlich bestens vorbereitet sein sollte, waren meine Kurse mehr als anspruchsvoll.

Nun eine kurze Beschreibung:

- Econometrics II / Time Series Analysis and Panel Data Econometrics

In diesem Kurs wurden zunächst einmal alle Ökonometriegrundlagen von Einführung Ökonometrie / Econometrics I und Econometrics II in beeindruckendem Tempo durchgenommen. Die meisten Leute in dieser Vorlesung haben vorher noch nie etwas von Econometrics gehört und waren dementsprechend überfordert. Irgendwann wurde dann genauer auf Time Series Analysis eingegangen (im selben rapiden Tempo und Detail). Der Abschnitt für Panel Data Econometrics hat zu diesem Zeitpunkt noch nicht begonnen, aber mir wurde gesagt, dass der in den letzten Jahren noch eine Stufe anspruchsvoller wird als der erste Teil. Da ich schon in Kiel die meisten Themen in Ökonometrie kennengelernt habe, konnte ich noch gut mithalten (allerdings mit gewissen Arbeitsaufwand, insbesondere was die wöchentlichen Hausaufgaben betrifft). Zusätzlich gibt es jede Woche ein Tutorial, wo auch das Programmieren in Stata geübt wird und die Hausaufgaben der letzten Woche aufgearbeitet werden.

Mitte April gibt es einen Midterm, der den ersten Teil der Vorlesung abdeckt. Sofern einem die Note zuspricht, muss man dann beim Final nur für die zweite Hälfte des Semesters die Klausur schreiben.

Letztenendes lohnt sich der Aufwand jedoch, weil der Inhalt sehr gut vorgetragen ist, sowohl inhaltlich als auch sprachlich. Dies gilt allerdings nur, wenn man genug Hintergrundwissen mitbringt.

Im Vergleich zu Kiel ist der Anspruch tatsächlich etwas höher, und man ist mehr auf sich selbst gestellt tatsächlich diesem Anspruch gerecht zu werden. Viele meiner Mitstudenten hier haben ihren Bachelor in Mathematik oder Physik gemacht, womit vielleicht das schnelle Unterrichtstempo zu begründen ist

- Valuation of Financial Derivatives

Bei diesem Kurs weiß ich nicht genau, ob der die nächsten Jahre für Erasmusstudenten zugänglich ist, aber hier trotzdem eine Beschreibung:

Gedacht ist diese Vorlesung als Äquivalent zu „Pricing of Derivative Markets“ von Prof. Lux. Der Syllabus ist praktisch identisch, allerdings könnte die Art und Weise wie der Unterricht gehalten wird nicht verschiedener sein. Es kommt gerne vor, dass der Professor entweder gar nicht auftaucht oder mit starker Verspätung. Die Vorlesung gestaltet sich recht interaktiv, in dem Sinne, dass der Professor die anwesenden Studenten gerne mit schwierigen Fragen und „Challenges“ herausfordert.

Man kriegt hin und wieder Hausaufgaben und muss gegen Ende des Semesters eine Seminararbeit einreichen (in Gruppen von 3 Leuten, circa. 20 Seiten) zu einem Thema im Rahmen von stochastischem Calculus. Man muss allerdings zugeben, dass man doch recht viel lernt in diesem Kurs.

Allerdings ist alles wirklich sehr chaotisch und es wird nicht wirklich kommuniziert, was als nächstes auf einen zukommt. Mir wurde gesagt, dass das hier ein *absoluter Sonderfall* ist und das auch für die slowenischen Studenten eine ungewohnte Situation ist.

Im Vergleich zu Kiel sind zumindest meine Kurse sehr viel anspruchsvoller und chaotischer organisiert, was das ganze Unternehmen nicht stressfreier macht. Dass ich hauptsächlich mit Slowenen diese Kurse belegen hat sich als sehr positiv erwiesen, weil sich schnell ein interessanter Freundeskreis ausserhalb der abgeschlossenen Erasmuswelt ergeben hat.

Sprachkurse:

Für alle Erasmus-Studenten gibt es einen kostenlosen 3-wöchigen Intensivkurs der slowenischen Sprache und Kultur. Bei mir hat der in der letzten Januarwoche begonnen (26.01), was ja in Kiel noch weit vor der Klausurenphase ist. Ich persönlich habe es so einrichten können, dass ich in dem Semester nur Seminararbeiten gemacht habe und pünktlich zum Sprachkurs in Ljubljana war.

Für den Sprachkurs gibt es verschiedene Schwierigkeitsgrade. Einerseits gibt es die kompletten Anfängerkurse und andererseits Kurse für Leute mit Vorkenntnissen bzw. mit einer slawischen Muttersprache. Ich war in der zweiten Gruppe (durch Russisch als zweite Muttersprache) und kann nur sagen, dass das Programm wirklich vollgepackt war, es sich aber am Ende wirklich gelohnt hat. Nach 3 Wochen konnte man sich ganz gut auf slowenisch durch den Alltag schlagen (schließlich hat man ja ein B1-Level bescheinigt bekommen). Von den kompletten Anfängern weiß ich auch, dass sie es auch etwas einfacher haben, sich zurecht zu finden.

Obwohl viele Leute behaupten, dass man hier problemlos ohne Slowenischkenntnisse durchkommt, kann ich mir nicht ganz vorstellen, wie sich das gestaltet. In Supermärkten beispielsweise spricht kaum eine Kassiererin englisch. Auch in Restaurants gibt es gelegentlich keine englische Speisekarte. Das gilt vor allem für Orte, die nicht direkt im Zentrum liegen. Letztendlich würde ich also einen Sprachkurs wärmstens empfehlen.

Freizeit:

Was Freizeitangebot betrifft, kann man sich hier absolut nicht beschweren. Ob man nun sportlich veranlagt ist, gerne alte Städte besichtigt oder Restaurants und Cafés besichtigt – man findet hier etwas nach seinem Geschmack. Da es hier recht bergig ist, sind Wandern und Skifahren hier eine beliebte Freizeitbeschäftigung. Auch Fahrradfahren ist hier ganz groß.

Historische Städte gibt es hier auch erstaunlich viele. Orte wie Ptuj, Piran oder Bled gibt es hier sehr viele und sind alle einen Besuch wert. Ganz abgesehen von den Nationalparks und anderen Touristenresorts. Eine Daumenregel besagt, dass von Ljubljana aus kein Ort in Slowenien mehr als circa eine Stunde mit dem Auto entfernt ist. Auch ist man recht schnell in Italien (vor allem Triest und Venedig), Kroatien oder Österreich.

Dadurch, dass es in Slowenien ein einzigartiges System der Ernährungssubventionierung für Studenten gibt, ist das Essen in vielen Restaurants ausgesprochen günstig. Für ein Menü bestehend aus Suppe, Salat, Hauptgericht und Süßspeise (meistens Obst, manchmal auch ein echtes Dessert) zahlt man zwischen 2,50€ und 5€ (meistens aber irgendwas um die 3€). Auch die Cafés in der Innenstadt sind für deutsche Verhältnisse echt günstig.

Was Bars, Clubs und andere Parties betrifft ist hier in etwa so viel los wie in Kiel. Es gibt einige Clubs und Bars, aber vor allem wird auch in den Wohnheimen gefeiert.

Kosten:

Die Lebenshaltungskosten würde ich hier ähnlich (vielleicht dezent niedriger) als in Kiel einschätzen. Die Lebensmittel kosten hier praktisch genauso viel. Allerdings ernährt man sich ja wie erwähnt viel in Restaurants und Kantinen.

Produkte aus den Drogerien (dm und Müller sind hier stark vertreten) sind ein bisschen teurer.

Bei den Wohnkosten kommt es stark darauf an, in welchen Verhältnissen man lebt. Die Wohnheime sind sehr kostengünstig (irgendwo knapp unter 100€ pro Monat). Einzelzimmer in WG's kriegt man je nach Lage und Qualität für 200 – 350 €. Geteilte Zimmer sind dann entsprechend günstiger. Einzelwohnungen können recht teuer werden und werden nicht besonders viel angeboten.

Zusätzlich kommen auf einen Kosten für die vielen Ausflüge, die man hier machen kann, zu. Dadurch, dass es viele Studenten- oder Erasmusvergünstigungen gibt, und man des Öfteren mit einer größeren Anzahl an Menschen unterwegs ist, hält sich der Geldaufwand in erträglichen Grenzen.

Links/Hilfreiche Informationsquellen:

Eine Übersicht über den akademischen Kalender der Fakultät:

http://www.ef.uni-lj.si/content/static_english/izobrazevanje/important_dates.asp

Informationen der Fakultät über das studentische Leben in Ljubljana:

<http://www.ef.uni-lj.si/living-in-ljubljana>

Der Kurskatalog, der ausländischen Studenten auf englisch zur Verfügung steht.

http://www.ef.uni-lj.si/content/static_english/international_office/exchange_students/course_catalog.asp

Die wohl größte Facebook-Wohnungs-Börse („Stanovanje, stanovanje, kje sie?“ – Achtung, das meiste ist auf slowenisch):

<https://www.facebook.com/groups/195726830526565/>

Sonstige Angebote für Mitbewohner (falls man es mal auf slowenisch versuchen will):

<http://cimri.si/> (cimer / cimra heißt so viel wie Mitbewohner/in)

Fazit:

Im Großen und Ganzen bin ich sehr glücklich diese Erfahrungen machen zu dürfen. Nicht nur, weil ich ein Land sehr genau kennenlerne, von dem ich vorher nicht viel wusste (bzw. falsche Vorannahmen getroffen habe). Auch fachlich bringt mir hier das Lehrangebot viel, auch wenn es zwischendurch nicht immer einfach ist mit der etwas chaotischen Vorgehensweise mitzuhalten.

Mein bester Rat (abgesehen davon, für sein Erasmussemester hierher zu kommen) ist, tatsächlich sich die Mühe zu machen mit den Einheimischen in Kontakt zu kommen. Leider sieht man es hier viel zu häufig, dass das Erasmusvolk komplett unter sich bleibt, am besten auch noch nur unter seinen Landsleuten.

Land und Leute sind ausgesprochen angenehm, und wer etwas zögerlich ist wegen der komplett anderen Kultur, kann sich damit beruhigen, dass es hier kulturell näher an Österreich als an Kroatien ist (vorallem kulinarisch).